

Werk

Titel: Der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset

Jahr: 1750

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318045818

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318045818> | LOG_0055

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045818>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

und alle Leute, die zugegen sind, und denjenigen, welcher das Bein, oder den getödteten Menschen, oder den Todten, oder das Grab angerühret hat, damit besprengen. 19. Es soll also ein Mensch, welcher rein ist, den Unreinen an dem dritten und an dem siebenten Tage damit besprengen, und ihn an dem siebenten Tage reinigen: Darnach soll er seine Kleider waschen, und sich in Wasser baden; so wird er am Abende rein seyn. 20. Wer aber unrein ist, und sich nicht reiniget, der soll aus der Gemeine ausgerottet werden, weil er das Heiligthum des Herrn verunreiniget hat: Da er nicht mit dem Wasser der Absonderung ist besprengt worden, so ist er unrein. 21. Und dieses soll eine immerwährende Verordnung für sie seyn: Und derjenige, welcher mit dem Wasser der Absonderung die Besprengung verrichtet hat, soll seine Kleider waschen; und wer das Wasser der Absonderung angerühret hat, soll bis auf den Abend unrein seyn. 22. Und alles, was der unreine Mensch anrühret, wird unrein seyn, und die Person, die ihn anrühret, wird bis auf den Abend unrein seyn.

Vor
Christi Geb.
1489.

v. 20. Siehe vorher v. 17.

B. 19. ... Darnach soll er seine Kleider waschen, und sich in Wasser baden, w. Um sich selbst besorgen zu reinigen, weil er sich einem unreinen Menschen genähert hatte. Patrick, Pyle.

B. 21. ... und wer das Wasser der Absonderung angerühret hat, soll bis auf den Abend unrein seyn. Die Juden verstehen dieses von solchen Leuten, welche das Reinigungswasser ohne Noth anrühreten, und damit sprengeten, wenn niemand zu reinigen war. Ainsworth, Parker q) ⁶³⁷.

q) Eben dieses erfolgte auch, wenn man ein Stück

von den Sündopfern anrührete, die man außer dem Lager verbrannte. 3 Mos. 16, 26. le Clerc.

B. 22. Und alles, was der unreine Mensch anrühret, w. Das heißt, derjenige Mensch, welcher sich durch Anrührung eines Todten verunreiniget hat. Was er anrührete, das war bis auf den Abend unrein. Wir sagen es noch einmal, was war dieses nicht für ein Joch! und wie sollten nicht alle diese Gesetze den Juden die unumgängliche Nothwendigkeit der Heiligung ihrer Herzen zu erkennen geben, wenn sie anders Gott angenehm seyn wollten! Patrick und Henry.

(637) Nach dem Context ist dieses eben so, wie das vorhergehende im 7. 8. 10. v. von denen zu verstehen, die nach göttlicher Verordnung dieses Wasser anrühren mußten. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß jemand sich möchte unterstanden haben, mit einer so heiligen Sache, welche auch wohl verwahret ward, verschwenderisch umzugehen, und dieselbige so frevelhaft zu misbrauchen.

Das XX. Capitel.

I. Nachdem die Israeliten neun und dreysig Jahre in der arabischen Wüste herumgereiset sind, so kommen sie zum andernmale nach Kades, wo die Maria, Mosi und Arons Schwester, stirbt. v. 1. II. Weil es ihnen hier an Wasser fehlt; so fängt das Volk vom neuen an zu murren. v. 2-5. III. Moses bringt mit Gottes Hilfe auf eine wunderbare Weise Wasser aus dem Felsen. v. 6-11. IV. Weil aber die beyden Brüder bey dieser Gelegenheit selbst einiges Mißtrauen von sich merken lassen; so sagt ihnen der Herr, sie sollten nicht in das Land Canaan kommen. v. 12. 13. V. Moses läßt die Edomiter ersuchen, sie möchten ihm erlauben, durch ihr Land zu ziehen. Allein diese Gefälligkeit wird den Israeliten abgeschlagen, welche sich von Kades nach dem Gebirge Zor begeben. v. 14-22. VI. Aaron stirbt an diesem Orte, und sein Sohn Eleasar folgt ihm in seinem Amte nach. v. 23-29.



Aber die Kinder Israel, nämlich die ganze Gemeine, kamen in dem ersten Monate

Jahr
III der Welt

2552.

Vor
Christi Geb.

1452.

B. 1. Aber die Kinder Israel, ... kamen in der Wüste Sin an. Als die Israeliten von Kades, wo wir sie gelassen haben r), abgereiset waren; so treteten sie ferner, und zwar ganzer sieben und dreysig Jahre lang in den arabischen Wüsteneyen herum, und lagerten sich unterdessen an siebenzehnen verschiedenen Orten s). Als hierauf das ganze Geschlecht der Murrenden ausgerottet war, so empfieng Moses, welcher beständig von der wunderbaren Wolke geführt

II. Band.

ret ward, Befehl, sie in die Wüste Sin, an die Gränzen der Edomiter, zu führen t). Ainsworth, Patrick, Pyle.

r) Cap. 13, 27. c. 14, 25. s) Cap. 33. t) Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 13, 22.

In dem ersten Monate. Das heißt: in dem ersten Monate des vierzigsten Jahres nach ihrem Ausgange aus Aegypten, welcher in dem 2513. Jahre der Welt geschehen war, und folglich in dem ersten Monate

E t t

Monate

Jahre
der Welt
2552.

in der Wüste Sin an; und das Volk blieb zu Kades, und die Maria starb daselbst, und ward allda begraben. 2. Weil aber daselbst kein Wasser für die Gemeine war; so versammelten sie sich haufenweise wider Mose, und wider Aaron. 3. Und das Volk zankte mit Mose, und sie sprachen zu ihm: Wollte Gott, wir wären gestorben, als unsere

v. 2. 4 Mos. 33, 38. 5 Mos. 2, 13, 14. v. 3. Cap. 16, 32, 29.

Brüder

Monate des 2553. Jahres. Patrick, Bedford u), Schuckford x). Moses sagt uns fast gar nichts von dem, was binnen diesen sieben und dreyßig Jahren vorgieng; man darf sich aber hierüber nicht wundern. Er wollte nicht sowohl die bürgerliche Geschichte der Israeliten, als vielmehr die Geschichte ihrer Religion schreiben, und ohne allen Zweifel hatte er binnen dieser Zeit keine neuen Gesetze, welche dahin gehörten, empfangen y). Uebrigens ist bekannt, daß die Israeliten, so lange sie sich in Arabien aufhielten, mit einer fast unbegreiflichen Hartnäckigkeit bey ihrer unglückseligen Neigung zur Abgötterey, welche sie aus Aegypten mitgebracht hatten, verharreten. Ja sie ließen es nicht einmal bey den Götzen der Aegypter bewenden, sondern nahmen auch noch die Götzen der neuen Völker an, mit welchen sie bekannt wurden. Sie verehrten, nebst dem wahren Gott, den Moloch, Chium, Nemphan, und andere solche Gottheiten mehr, die uns kaum dem Namen nach bekannt sind z). Allgem. Welthist. II. Theil, 459. S. Stackhouse, I. Th. 469. S.

u) *Script. Chronol. Book 4. c. 5. p. 467.* x) *Vol. 3. p. 243.* y) Wir haben diese Anmerkung von dem Herrn le Clerc entlehnt. z) Siehe Jos. 24, 14. Ps. 78. und 106. Jer. 7. Ezech. 14. und 16. Amos 5, 26. Apoffelg. 7, 43.

Und das Volk blieb zu Kades. Nicht zu Kades-Barnea, dem fünfzehnten Standorte, oder Lagerplätze der Israeliten, an den Gränzen des mittäglichen Theils des Landes Canaan a); sondern zu einem andern Kades, welches auf der Gränze von Gumäa, und nicht weit von dem rothen Meere lag b). Man sehe die Anmerkungen zu dem 13. Cap. v. 1. Minworth, Patrick, Lightfoot c) 638).

a) Cap. 34, 4. Jos. 15, 3. b) Cap. 33, 36. 5 Mos. 2, 3. Nicht. 11, 17. c) *In Chorogr. Matth. praefixa, c. 7.*

Und die Maria starb daselbst, v. Vier Monate vor ihrem Bruder Aaron d), und eif Monate vor Mose. Sie war älter, als ihre beyden Brüder, und mußte beynahe hundert und dreyßig Jahre alt seyn, weil sie kein Kind mehr war, als Moses geboren ward e). Patrick. Eusebius versichert, das Grab der Maria wäre noch zu seiner Zeit zu Kades, ohnweit Petra, der Hauptstadt des steinigten Ara-

biens, zu sehen gewesen f). Einige Aelte haben geglaubt, sie wäre als eine Jungfrau gestorben g), und sie wäre die Gesetzgeberin und Regentin der israelitischen Weiber gewesen, gleichwie Moses der Gesetzgeber der Männer des Volkes Gottes war h). Allg. Welthist. II. Th. 460. S. 639).

d) Cap. 33, 38. e) 2 Mos. 2, 4, 7. f) Euseb. *Onomastic. Vrb. et Loc. etc. ad vorem Cades. Vrb. vid. notam Bonfretii.* g) Gregor. Nazianz. et Ambros. *de Virginit.* h) Theodoret. *in Mich. 6, 4.*

B. 2. Weil aber daselbst kein Wasser für die Gemeine war; so versammelten sie sich haufenweise u. Hier, sagen fast alle Ausleger, war es Gottes Wille, daß das Wasser, welches aus dem Felsen Horeb gekommen, und den Israeliten in die Wüste nachgefolget war, ihnen fehlte, und er wollte dieses deswegen, daß er sie auf eben die Art versuchen möchte, wie er ihre Väter versucht hatte. Polus, Kidder, Parker, Zemy, und vornehmlich Patrick, welcher glaubt, der Bach aus dem Felsen Horeb sey bey Geongeber in das rothe Meer gestossen; denn als die Israeliten von dar aus wiederum nach dem Lande Canaan zurückgekehret wären, so wären sie in eine Landschaft gekommen, in welcher sie gar leicht hätten Wasser finden können, und Gott habe es ihnen nur deswegen fehlen lassen, damit er sie auf die Probe stellen möchte. Allein wir haben alle diese Dinge bereits in unserer Erklärung des 17. Cap. des 2. B. Mose widerlegt, und wir sagen weiter nichts, als daß den Kindern zu Kades eben das begegnete, was den Vätern zu Naphtidim widerfahren war. Es fehlte ihnen an Wasser, und sie murrten. Allgem. Welthist. II. Th. 423. und 461. S. Schuckford, III. Th. 14, 23. S.

B. 3. Und das Volk zankte mit Mose. Dieser neue Zustand war gar ein schlechter Trost für diesen heiligen Mann bey dem Verluste seiner Schwester Maria. Patrick, Parker.

Und sie sprachen zu ihm: Wollte Gott, wir wären gestorben, als unsere Brüder ... starben! Sie wünschten, daß sie Gott, an statt, für Durst sterben zu lassen, lieber hätte tödten und aufreiben mögen, gleichwie er ihre Brüder aufgerieben hatte. Cap. 11, 14. und 16. Was für eine Sprache! Was

(638) Lightfoot ist der andern Meynung zugethan, und hält Kades-Barnea und dieses Kades für ein und eben denselbigen Ort, welches unsere Herren Ausleger selber unten bey dem 22. B. bekennen.

(639) Man kann sich über diesen Einfall nicht genug verwundern. Es ist allzudeutlich, daß Moses alle Gebote, Sitten und Rechte dem Volke vorgeleget, und besonders auch solche Verordnungen, welche das weibliche Geschlecht alleine betrafen, wie er 3. E. 3 Mos. 12. Cap. gegeben hat.

Brüder vor dem Herrn starben! 4. Und warum habt ihr die Gemeine des Herrn in diese Wüste geführt, daß wir und unser Vieh darinnen sterben? 5. Und warum habt ihr uns aus Aegypten geführt, daß ihr uns an diesen bösen Ort bringen möchtet, welcher kein Ort zum säen, noch ein Ort für Feigenbäume, noch für Weinstöcke, noch für Grasnattbäume ist; und wo man nicht einmal Wasser zu trinken hat? 6. Da begaben sich Moses und Aaron von der Gemeine hinweg, an den Eingang der Hütte der Anweisung, und fielen auf ihre Angesichte, und die Herrlichkeit des Herrn erschien ihnen. 7. Darnach redete der Herr mit Mose, und sprach: 8. Nimm den Stab: und versammle die Gemeine, du und dein Bruder Aaron, und redet in ihrer Gegenwart mit dem Felsen; so wird er sein Wasser geben. Also sollt du ihnen Wasser aus dem Felsen bringen, und du sollt der Gemeine und ihrem Viehe zu trinken geben. 9. Moses nahm al-

v. 4. 2 Mos. 17, 3.

v. 8. Ps. 78, 15. 16. Ps. 105, 41. Ps. 114, 8. Nehem. 9, 15.

Vor
Christi Geb.
1452.

10

Was für eine schändliche Verachtung der Barmherzigkeit Gottes und seiner Gerichte! Patrick.

B. 4. Und warum habt ihr die Gemeine ... in diese Wüste geführt, 2c. Fast eben diese Sprache hatten ihre Vorfahren zu Raphidim geführt i). An statt, zu wünschen, wieder nach Aegypten zurück zu sehen, murren sie nur darüber, daß sie dem Mose in die arabischen Wüsteneyen nachgefolget sind. Patrick, und Parker.

i) 2 Mos. 17.

B. 6. Da begaben sich Moses und Aaron ... hinweg, ... und fielen auf ihre Angesichte, 2c. Sie machten es, wie sie es bereits in gleichen Umständen gemacht hatten k), und Gott bezeigte sich gleichfalls also gegen sie, wie er sich bereits bey andern solchen Gelegenheiten gegen sie bezeiget hatte l). Patrick.

k) Man sehe Cap. 14, 5. l) Cap. 14, 10. c. 16, 19. 42.

B. 7. 8. Darnach redete der Herr mit Mose, ... Nimm den Stab. Jenen berühmten Stab, mit welchem Moses in Aegypten, bey dem Durchgange durch das rothe Meer, 2c. so viele Wunder gethan hatte, und welcher vielleicht gemeiniglich in dem Heiligen an einem gewissen Orte aufgehoben ward, wenn ihn Moses nicht brauchte. Es haben indessen einige Ausleger aus den Worten des nachfolgenden 9. v. 640) schließen wollen, Moses habe den Stab Aarons, und nicht seinen eigenen nehmen sollen. Dieses ist unter andern die Meynung des Chazkuni m). Allein man siehet aus dem 11. v. daß Moses den Felsen mit seinem Stabe, schlug. Die 70 Dolmetscher haben hier gleichfalls nicht übersetzt: Nimm seinen

Stab; sondern, nimm deinen Stab. Polus, Minsworth, Kidder, Patrick.

m) Es ist dieses auch die Meynung des Herrn le Clerc und der Verfasser der Allg. Weltkist. wie man solches aus der Anmerkung zu 2 Mos. 17, 6. sehen kann.

Und versammle die Gemeine, 2c. Das ist: die Gemeine des ganzen Volks, wie man solches aus dem Ausdrucke siehet, dessen sich Moses in dem 10. v. bedient. Hier braucht er das Wort Edah, welches bisweilen die Versammlung der Aeltesten alleine bedeutet; dort aber braucht er das Wort Kahal, welches gar nicht zweydeutig ist. Patrick.

Und redet in ihrer Gegenwart mit dem Felsen; so wird er sein Wasser geben: 2c. „Du und Aaron sollt, in Gegenwart des ganzen Volks, diesem Felsen gebieten, daß er sich aufthue, und dem Wasser, das sich in ihm befindet, einen freyen Lauf lasse; so wird es alsdenn haufenweise herauslaufen.“ Gott befiehlt dem Mose, mit dem Felsen zu reden; aber er befiehlt ihm nicht, denselben zu schlagen. Minsworth, Polus, Kidder, Stackhouse, Schuckford. Es haben schon verschiedene Rabbinen dafür gehalten, es wäre einer von den Fehlern gewesen, die Moses bey dieser Gelegenheit begieng, daß er den Felsen mit seinem Stabe geschlagen hätte. Man kann indessen sagen, da dem Mose bey einer Gelegenheit, welche mit der bey Horeb gar genau übereinkam, befohlen ward, seinen Stab zu nehmen; so habe dieses so viel geheißen, er solle sich desselben bedienen, den Felsen zu schlagen. Patrick, Parker, Pyle, Wells.

B. 9. Moses nahm also den Stab vor dem Herrn,

(640) Dieselben Ausleger gründen sich nicht allein auf den 9. Vers, sondern vornehmlich auf die Vergleichung desselben mit 17. Cap. 9. 10. v. wo eben dieses *וַיִּקַּח מֹשֶׁה אֶת־עֵצוֹ* vorkommt. Sie verstehen also den Stecken Aarons, der gegrünnet hatte. Will man es aber von dem Stabe des Mose annehmen, wie wir denn nicht leugnen können, daß diese Auslegung mit dem 11. B. am besten übereinkommt; so wird doch schwerlich zu erweisen seyn, daß es eben derjenige Stab gewesen, mit dem Moses bey dem Durchgange durch das rothe Meer Wunder gethan hatte.

Jahr
der Welt
2552.

so den Stab vor dem Herrn, wie er ihm geboten hatte. 10. Und Moses und Aaron versammelten die Gemeine vor dem Felsen, und er sprach zu ihnen: Höret, ihr Widerspenstigen, werden wir euch wohl Wasser aus diesem Felsen heraus bringen? 11. Als denn hob Moses seine Hand auf, und schlug den Felsen mit seinem Stabe zweymal; und es gieng im Ueberflusse Wasser heraus, und die Gemeine trank, und ihr Vieh auch. 12. Und der Herr sprach zu Mose und zu Aaron: Weil ihr nicht an mich geglaubet habt,

v. 10. 2 Mos. 17, 5. 6. 5 Mos. 32, 51. v. 11. Ps. 78, 15. Ps. 105, 41. Jes. 48, 21. 1 Cor. 10, 4. Weisß. 11, 4. v. 12. Cap. 27, 14. 5 Mos. 1, 37. c. 3, 26.

Herrn, 10. Diese Ausdrücke haben Gelegenheit gegeben, daß man auf die Gedanken gekommen ist, der Stab, den Moses nehmen sollte, wäre Aarons Stab gewesen, welcher gebühret hatte, und den Moses selbst in das Heiligthum vor das Zeugniß des Herrn gelegt hätte n). Weil er aber in dem 11. v. ausdrücklich Moiss Stab genennet wird; so bleiben wir bey der Meynung, daß von eben demjenigen Stabe die Rede sey, welcher an einem andern Orte der Stab Gottes genennet o), und wovon 2 Mos. 4, 20. zum erstenmale geredet wird. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Moses dieses durch so viele Wunder geheiligte Werkzeug in seiner Hütte ließ. Wenn er ihn nicht brauchte, so legte er ihn vermuthlich in das Heiligthum. Ainsworth, Patrick.

n) Cap. 17, 10. 11. o) 2 Mos. 17, 9.

B. 10. ... und er sprach zu ihnen: Höret, ihr Widerspenstigen! Hier haben Moses und Aaron, nach der Meynung der Salmudisten, abermal einen Fehler begangen. Sie begegneten, sagen sie, den Israeliten gar zu trockig, und derjenige, welcher die Kirche verächtlich hält, begehret ein eben so großes Laster, als wenn er Gott lästerte. Aber was that denn wohl Moses, der Diener Gottes, indem er mit den Israeliten, wie mit Rebellen umgieng, als daß er sie mit eben den Worten anredete, mit welchen Gott ihre Väter anredete p)? Hat man ihn wohl jemals deswegen getadelt, als er in den folgenden Zeiten zu ihnen sagte: Ihr habt euch, seit dem ich euch kenne, wider den Herrn empöret q)? Patrick.

p) 2 Mos. 17, 10. q) 5 Mos. 9, 24.

Werden wir euch wohl Wasser aus diesem Felsen herausbringen? Hier wird dem Mose und Aaron von dem Nachman und einigen andern jüdischen Lehrern ein neuer Vorwurf gemacht. Man giebt den beyden Brüdern Schuld, sie hätten nicht an-

ders geredet, als ob es in ihrer Gewalt gestanden hätte, Wasser aus dem Felsen heraus zu bringen. Nach unserer Meynung aber lehnen sie solches von sich ab; und wir halten dafür, die Vulgata habe den Grundtext sehr wohl ausgedruckt, indem sie ihn also übersetzt: Können wir euch wohl aus diesem Felsen Wasser schaffen? Dieses ist die Sprache der Verwunderung und des Erstaunens r) ⁶⁴¹; ja es ist nicht anders, als ob Moses sagte: „Was ist dieses für eine „feltfame Forderung! Glaubt ihr denn, daß es bey „uns stehet, Wasser aus diesem Felsen heraus zu brin- „gen ⁶⁴²? Wer kann dieses sonst, als der allmächtige „ge Gott?“, Patrick.

r) Ein gleiches Exempel findet man 1 Kön. 21, 19.

B. 11. Als denn hob Moses seine Hand auf, und schlug den Felsen mit seinem Stabe zweymal; 10. Vermuthlich that sich der Fels nicht bey dem ersten Schläge auf, und dieses bewegte Mosen, noch einmal zu schlagen. Patrick. Jonathan-benz-Uziel sagt in seinem Targum, es wäre bey dem ersten Schläge Blut herausgekommen. Parker. Salmomon Jarchi, welcher vernünftiger ist, muthmaßt, es wären nur einige Tropfen Wasser herausgekommen, und dadurch wäre dem Mose zu verstehen gegeben worden, er habe gesündigt, indem er geschlagen habe; und diese verdoppelten Schläge schienen bey Mose eine Hize, oder Uebereilung anzuzeigen. Ainsworth.

B. 12. Und der Herr sprach zu Mose und zu Aaron: Weil ihr nicht an mich geglaubet habt, daß ihr mich 10. Worinnen befund denn nun eigentlich der Fehler, den die beyden Brüder begiengen? 1. Sie handelten dem Buchstaben nach wider den göttlichen Befehl, indem sie den Felsen schlugen, mit welchem sie reden sollten, und indem sie mit dem Volke redeten, mit welchem sie doch nichts zu reden hatten. 2. Sie wichen also öffentlich, in Gegenwart des

(641) Allem Ansehen nach, sind es Worte des Misstrauens und Misvergnügens gewesen, mit denen sich Moses sehr versündigt hat. 1) Wir finden Ps. 106, 32. 33. von der Begebenheit am Haderwasser aufgezeichnet. daß dem Mose etliche Worte entfahren sind, und ohne Zweifel sind es eben diese gewesen. 2) Er handelte schon hierinnen wider Gottes Befehl, daß er das Volk anredete, da ihm doch nur befohlen war, seine Rede an den Felsen zu richten, und Wasser heraus zu bringen. 3) Es war auch dieses verwerflich, daß er nur von sich und seinem Bruder redete, des Herrn aber, wie er sonst allemal that, diesmal gar nicht gedachte.

(642) Die Israeliten hatten sich nur über den Mangel des Wassers beschweret. Sie hatten aber nicht verlangt, daß Moses und Aaron ihnen Wasser aus dem Felsen verschaffen sollte. Und so konnte ihnen Moses auch keinen Vorwurf deswegen machen.

daß ihr mich vor den Kindern Israel heiligtet; so sollet ihr auch diese Gemeine nicht in

Vor
das Christi Geb.
1452.

des ganzen Volkes, von dem Befehle des Herrn ab, und hierdurch heiligten und verherrlichten sie den Herrn nicht vor den Kindern Israel, wie sie solches wohl hätten thun sollen. 3. Sie ließen Unglauben und Mißtrauen von sich merken, gleich als ob Gott den durstigen Israeliten nicht vom neuen wunderbarer Weise hätte können zu trinken geben, oder solches nicht hätte thun wollen. 4. Sie waren ungeduldig und hitzig. Kidder.

Andere Ausleger suchen Moses und Aarons Verbrechen nur in einigen von den vier angezeigten Stücken; etliche suchen es in dem ersten, und andere in dem folgenden. Das allerhöchste Wesen, sagen gewisse geschickte Schriftsteller, hatte dem Mose befohlen, nur mit dem Felsen zu reden, um aus demselben Wasser herauszubringen; er aber schlug, entweder aus Ungeduld, welche von dem Murren der Israeliten erregt ward; oder aus Mißtrauen, den Felsen mit seinem Stabe zweymal, und begleitete diese Handlung mit einigen nicht allzuanständigen Ausdrücken, die er entweder an den Fels, oder an das Volk ergehen ließ. Allgem. Weltbist. II. Theil, 461. S. Dieses ist beynahе auch die Meynung des Polus, des Henry, und des Schuckford. Der Unglaube und die Hitze sind die Verbrechen, die man den beyden Brüdern zur Last legt. Winsworth.

Joseph Albo hat eine andere Muthmaßung vorgebracht, welche darinnen besteht: Aaron und Moses hätten den Felsen, wie es ihnen beliebt hätte, geschlagen. Lightfoot ist wiederum auf eine andere verfallen, welche wir anführen wollen. Er stehet in den Gedanken, als Moses gesehen hätte, daß Gott vom neuen wunderbarer Weise Wasser aus dem Felsen kommen ließe, so habe er geglaubt, das Volk werde noch nicht in das verheißene Land kommen, und gedacht, weil das Wasser nicht eher außen geblieben wäre, als da sie an den Gränzen von Palästina angekommen wären, so werde es auch nicht wiederkommen, weil Gott dieses Volk noch lange Zeit in der Wüste wolle herumirren lassen s). Allein wenn man das, was der Palmist sagt, wohl bey sich überlegt, da er nämlich spricht, die Israeliten erregten den Zorn des Himmels bey dem Wasser Meriba, ... es bezeugnete dem Mose um ihren Willen etwas übels, ... und er redete leichtsinnig mit seinen Lippen t); so ist dieses das allersicherste und natür-

lichste, was man von dieser Sache sagen kann: Moses und Aaron sündigten auf eine doppelte Art. 1. Sie setzten zur Unzeit ein Mißtrauen in die Güte Gottes, indem sie entweder glaubten, die Israeliten wären es nicht werth, daß er ihrentwegen ein neues Wunder thäte, oder weil sie in den Gedanken stunden, man könne ihnen auf eine andere Art Wasser schaffen, und dieses Mißtrauen wurde ohne Zweifel noch größer, als Gott zuließ, daß der Fels bey dem ersten Schlage, den sie mit ihrem Stabe thaten, trocken blieb. 2. Der Zorn verblendete sie vollends. Da sie gar sehr wider die Israeliten aufgebracht waren; so glaubten sie nicht, daß der Herr seine Verheißungen, die er an sie hatte ergehen lassen, erfüllen wollte. Mit einem Worte, indem sie den Felsen mit einem wankelmüthigen Vertrauen schlugen, so legten sie auch noch dazu ihre Ungewißheit an den Tag, als sie mit ihren Lippen leichtsinnig redeten, und ausriefen: Werden wir euch wohl Wasser aus diesem Felsen herausbringen? fast eben so, wie ehemals Sara sagte: sollte ich wohl noch Kinder gebären, da ich so alt bin u)? das heißt, ich kann es nicht glauben, daß es geschehen wird. Ja wer weiß, ob sie nicht, als sie sahen, daß der Fels bey ihrem ersten Schlage unempfindlich blieb, zu dem Volke sagten: „Ihr sehet nunmehr, daß euch Gott kein Wasser geben, sondern daß er euch verderben lassen will,“ oder andere dergleichen Worte. Dem sey nun aber, wie ihm wolle, so muß man doch gestehen, daß man wenig Schriftsteller finden würde, welche nicht geneigt wären, Moses Fehler zu verringern, wo sie nicht bedächten, daß das Ansehen, in welchem er stand, auch seine geringsten Fehltritte vergrößerte, und ihm eine weit schärfere Strafe zuzog. Patrick und Stackhouse, I. Theil, 459. 460. S.

s) Lightfoot. Oper. Tom. 1. Chronic. Temp. in Num. 20. p. 36. t) Wf. 106, 32. 33. u) 1 Mos. 18, 13.

Daß ihr mich vor den Kindern Israel heiligtet. „Daß ihr mich als einen Gott verehren ließet, der in seinen Verheißungen eben so treu, als mächtig ist sie zu erfüllen.“ Man muß sich nicht einbilden, als ob Moses und Aaron bey dieser Gelegenheit wirklich ungläubig gewesen wären ⁶⁴³). Sie redeten als Ungläubige, weil ihnen der Zorn, welcher sich wegen ihres Betrübnißes desto leichter in ihre Herzen eingeschlichen hatte, nicht erlaubte, die Sachen mit

(643) Dieses gelinde Urtheil gründet sich auf den bekannten Lehrsatz der reformirten Kirche: daß ein Auserwählter den wahren Glauben niemals auf einige Zeit ganz verlieren könne. Wir wollen dagegen nicht sowol das anführen, daß Gott ausdrücklich sie als Ungläubige anredet; denn hier möchte noch der Einwurf statt finden, daß ein Schwacher und sehr unvollkommener Glaube auch zuweilen ein Unglaube genennet würde, wie Marc. 9, 24. Wir berufen uns vielmehr darauf, daß Gott damals sehr zornig auf den Mose gewesen, 5 Mos. 1, 37. c. 4, 21. So lange ein Mensch den Glauben behält, so lange stehet er in der Gnade Gottes, und kann kein Zorn über ihn kommen.

Jahr
der Welt
2552.

das Land führen, das ich ihnen gegeben habe. 13. Dieses ist das Zankwasser, um welches willen die Kinder Israel mit dem Herrn zankten; und er heiligte sich an ihnen. 14. Darnach sandte Moses Bothschafter von Kades an den König von Edom, um ihm zu sagen: Also hat dein Bruder Israel gesagt: Du weißt alle die Arbeit, die wir gehabt haben; 15. Wie unsere Väter nach Aegypten gezogen sind, allwo wir lange Zeit gewohnet haben; und wie die Aegypter mit uns und unsern Vätern übel umgegangen sind. 16. Und wir schreien zu dem Herrn, welcher unser Schreyen gehöret, und den Engel sandt;

v. 13. Siehe hernach, v. 24. 2 Mos 17, 7. v. 14. 5 Mos. 23, 7. Obadi. v. 10. 12.
v. 16. 2 Mos. 2, 23. c. 14, 19. c. 23, 20. Apoc. 30, 38.

mit gelassenem Gemüthe zu betrachten x). Moses war allzuhitzig, und bey seiner Uebereilung sagte er Dinge, welche bey den Israeliten gar ein schlechtes Vertrauen zu Gott erweckten, und gar nicht geschickt waren, sie zufrieden zu stellen. Patrick. Aaron hingegen, welcher über die Empörung erschrocken war, ließ Moses machen, was er wollte, und weil er ihn, seiner geführten Mieden wegen, nicht bestrafte, so machte er sich seiner Ungeduld theilhaftig y). Parker.

x) Vid. Theodor. Heracl. in Psalm. Vol. 3. p. 146. apud Parker. y) Ita Munter. in v. 8.

So sollet ihr auch diese Gemeine nicht in das Land führen, 2c. Moses führte zwar die Israeliten in das Land Sion und Og, aber er kam nicht in das eigentlich so genannte Land Canaan. Patrick.

B. 13. Dieses ist das Zankwasser, 2c. In dem Hebrätschen heist es, das Wasser Meribah; oder, wie Moses an einem andern Orte sagt, Meribah-Kades 2), um es von demjenigen zu unterscheiden, dessen 2 Mos. 17, 7. gedacht wird. Patrick.

2) 5 Mos. 32, 51.

Und er heiligte sich an ihnen. Das heist: er zeigte seine Macht, seine Treue und seine Güte vor den Augen der Israeliten, indem er Wasser aus dem Felsen kommen ließ, ihren Durst zu löschen; er zeigte aber auch zu gleicher Zeit seine Heiligkeit und seine unparteyische Gerechtigkeit, indem er das Mißtrauen seiner vornehmsten Diener, zweier Personen, die bey ihm in der größten Gnade stunden, bestrafte. Patrick.

B. 14. Darnach sandte Moses Bothschafter von Kades an den König von Edom. Das Königreich Edom, welches von den Nachkommen Esaus war gestiftet worden, hatte anfangs nur Fürsten zu seinen Regenten a); zu der Zeit aber, von welcher wir reden, ward es von Königen regieret. Der gelehrte Usserius mutmaßet, derjenige, an welchen Moses bey seiner Ankunft zu Kades, der Gränze von Idumäa, Bothschafter sandte, habe Hadar geheißen, und wäre eben derjenige gewesen, dessen 1 Mos. 36, 39. gedacht wird b). Er sagt ferner, Gott habe das Volk wegen seiner Unhöflichkeit gegen die Israeliten gestraft, indem er ihm diesen Monarchen gar bald genommen, und die Edomiter wieder unter die Herr-

schaft der Fürsten gebracht habe; denn Moses, welcher sein erstes Buch kurz vor seinem Ende schrieb, oder wieder durchsah, gedenket verschiedener Fürsten, welche insgesammt auf einmal unmittelbar nach dem Tode des Hadar regierten, und sich in seine Länder getheilet hatten c). Dem sey nun aber, wie ihm wolle, so geschah es doch auf ausdrücklichen göttlichen Befehl, daß Moses Bothschafter an die Edomiter schickte. 5 Mos. 2, 4. Patrick.

a) 1 Mos. 36, 15. 2 Mos. 15, 15. b) Man sehe die Anmerkungen über diese Stelle. c) Vgl. Chronolog. Sacr. c. 11.

Ein gewisser sehr gelehrter Schriftsteller unserer Zeiten, dessen wir uns schon bey unserer Erklärung des 36. Cap. des 1. B. Mose, als wir von den Edomitern geredet, zu bedienen Gelegenheit gehabt haben, hält dafür, es hätten in Edom eilf Fürsten regieret d), als die Israeliten aus Aegypten gezogen wären, und sich ihren Gränzen genähert hätten ⁶⁴⁴). Weil sie nun vor diesen Haufen fremder und herumschweifender Leute erschrocken wären, und befürchtet hätten, sie möchten von ihnen aus ihren Ländern verjagt werden; so hätten sie sich insgesammt ein einziges Oberhaupt erwählt, damit sie sich desto besser wider den bevorstehenden Einfall möchten vertheidigen können; und es wäre zur Zeit dieses ungenannten Königes, oder seines Nachfolgers geschehen, daß Moses Bothschafter angekommen wären. Schuckford e), und Allgem. Welthist. II. Theil, 56. S.

d) 1 Mos. 36, 40 = 43. e) Connect. of the Sacred and Profane History, Book 12. Vol. 3. p. 247.

Um ihm zu sagen: Also hat dein Bruder Israel gesagt: 2c. Die Stifter der beyden Völker waren Brüder gewesen; der Stifter der Israeliten, der Jacob; und der Stifter der Edomiter, der Esau. Man sehe 5 Mos. 23, 7. und Obadja, v. 10. 12. Ainsworth.

Das merkwürdigste bey dem, was Moses seinen Abgeordneten aufträgt, ist dieses, daß er ihnen befiehlt, mit den Edomitern von allem demjenigen zu reden, was den Israeliten in Aegypten begegnet wäre, als von einer Sache, die ihnen nicht unbekannt seyn könnte, indem sie jedermann wüßte. Patrick.

B. 16. Und wir schreien zu dem Herrn, welcher

(644) Daß dieses nicht nur unerweislich, sondern auch offenbar unrichtig sey, ist in der 41sten Anmerk. zu dem I. Theil: gezeigt worden.

sandt, und uns aus Aegypten geführet hat. Nun siehe, wir sind zu Kades, in der Stadt, welche an dem Neussersten deiner Gränzen liegt. 17. Ich bitte dich, laß uns durch dein Land ziehen. Wir wollen nicht durch die Felder, oder durch die Weinberge ziehen,

Vor Christi Geb. 1452.

v. 17. Cap. 21, 22.

cher ... den Engel gesandt, und uns aus Aegypten geführet hat. Maimonides giebt an verschiedenen Orten eines seiner Werke, das wir schon oftmals angeführet haben f), zu erkennen, daß man unter diesem Engel Mosen verstehen müsse. Die Propheten werden in der That bisweilen Engel, oder Boten Gottes genennet g). Allein woraus läßt es sich wohl schließen, daß Moses sich selbst einen so ehrwürdigen Titel beygelegt, indem er durch seine Gesandten mit dem Könige der Edomiter geredet habe? Es war vielmehr nichts geschickter diesen Monarchen zu bewegen, die Israeliten in seinen Schutz zu nehmen, als ihm gleich anfangs zu erkennen zu geben, daß sie von dem Himmel und von seinen Dienern geleitet und geführet würden. Die meisten von den jüdischen Lehrern, welche von dieser Meynung eingenommen sind, haben gesagt, der errettende Engel der Hebräer wäre der Michael, der Fürst des himmlischen Heeres gewesen. Allein der gelehrte Masius, und nebst ihm viele alte und neuere christliche Ausleger haben in diesem Engel den ewigen Sohn Gottes erblickt. Es ist zwar dieser Heiland nicht eher der Engel des Herrn in einem ausnehmenden Verstande geworden, als da er eine der unsrigen gleiche Natur angenommen hat; weil er aber, seit dem Anfange der Welt, die Menschen mit Gott zu versöhnen gesucht hat, so ist er in diesem Verstande allzeit der Engel Gottes, ja derjenige gewesen, dessen sich Gott bedient hat, dem menschlichen Geschlechte dasjenige mitzutheilen, was zu seiner Glückseligkeit unumgänglich nöthig war ⁶⁴⁵). Dieser Begriff muß den Rabbi-

nen nicht unbekannt gewesen seyn, denn ihr bekannter Moses Gerundensis sagt ausdrücklich, der Engel, der dem Mose in dem Busche erschiene, ist kein anderer, als derjenige, den Jacob den Gott zu Bethel, den errettenden Engel genannt hatte, ja eben derjenige, von welchem hier, und 5 Mos. 6, 21. geredet wird. So viel ist gewiß, daß die Kirchenväter unter diesem Engel insgesammt den Logos, das Wort, das im Anfange bey Gott war, mit einem Worte, Christum verstanden haben. Man sehe 2 Mos. 3, 2. c. 14, 19. c. 23, 20. Ainsworth und Patrick.

f) More Nev. g) Man sehe Nicht. 2, 1. 2 Chron. 36, 15. 16. Hagg. 1, 13.

Nun siehe, wir sind zu Kades, in der Stadt, die an dem Neussersten deiner Gränzen liegt. Vielleicht wäre es besser, wenn man übersetzte: wir sind bey Kades; denn es ist nicht wahrscheinlich, daß man den Israeliten die Thore dieser Stadt geöffnet habe. Sie befanden sich in der Wüste, welcher die Stadt Kades ihren Namen beylegte, an der Nordostseite von Idumäa, und an der Südostseite von Palästina ⁶⁴⁶). Uebrigens drückt Onkelos in seiner Paraphrase, Kades allzeit durch Nekam aus. Ainsworth und Patrick.

V. 17. Laß uns durch dein Land ziehen: 10. Moses läßt den König von Edom versichern, daß, wenn er den Israeliten den Durchzug verstatten wollte, damit sie das Land einnehmen könnten; welches Gott ihrem Vater Abraham versprochen hatte, sie nicht von der Landstraße abweichen wollten, sie wollten keine Gewaltthätigkeiten begehen, sie wollten eine scharfe

(645) Der Sohn Gottes ist in Ansehung des göttlichen Rathschlusses, nicht nur vom Anfange der Welt an, sondern, wie der Apostel redet, noch ehe der Welt Grund gelegt war, das ist, von Ewigkeit, die zur Versöhnung der Menschen mit Gott bestimmte Person, und sein verdienstliches Thun und Leiden der Grund der ewigen Erbarmung Gottes gegen die abtrünnigen Menschen, deren Elend Gott von Ewigkeit so deutlich, und so gewiß, als wäre es schon gegenwärtig, vorher gesehen hat. Die Verweisung der erbarmenden Liebe Gottes, und die wirkliche Genießung der versöhnenden Kraft Christi ist alsobald von der Zeit an erfolgt, da die Sünde in die Welt gekommen, und die erste Verheißung von dem Erlöser den sündigen Menschen gegeben war. Hebr. 9, 26.

(646) Die eigentliche Lage wird zwar nicht mit völliger Gewißheit zu bestimmen seyn: doch können wir aus etlichen Umständen sehr wahrscheinlich schließen, daß Kades nicht an der nordöstlichen Seite, sondern an den Mittagsgränzen des Landes Edom zu suchen sey. 1) Der göttliche Befehl, dessen Moses 5 B. 2, 3. gedenket, ergieng an die Israeliten nach aller Wahrscheinlichkeit bey Kades, der hier gemeldeten Gränzstadt der Edomiter. Man vergleiche die von Mose 5 B. 2, 3. bis 7. v. erzählte Verordnung mit demjenigen, was derselbige in diesem Capitel, 17. 19. v. dem Könige der Edomiter sagen läßt, und man erwäge dabey die Bestimmung der Zeit, 5 Mos. 2, 7. Nun setzten aber die Israeliten die anbefohlene Reise längst den Gränzen Edoms fort, wie ebenfalls aus 5 Mos. 2, 8. erhellet. Folglich mußte die Gränzstadt an der mittägigen, wohin sie auch Cellarius setzt; oder wenigstens an der südöstlichen Seite des Landes Edom liegen. 2) Kades kann nicht weit von Ezeongeber entfernt gewesen seyn, 5 Mos. 2, 8. und 4 Mos. 33, 36. Nun lag Ezeongeber am rothen Meere, 1 Kön. 9, 26. und also an den mittägigen Gränzen der Edomiter, folglich war auch Kades um dieselbige Gegend. 3) In der Stelle, Nicht. 11, 17. wird Kades an das Schilfmeer gesetzt, da durch das Schilfmeer nicht füglich etwas anders, als der elanitische Meerbusen kann verstanden werden.

Jahr
der Welt
2552.

hen; wir wollen auch kein Wasser aus den Brunnen trinken; wir wollen auf der Landstraße bleiben; wir wollen uns weder zur Rechten noch zur Linken wenden, bis wir durch deine Gränzen gekommen sind. 18. Und Edom sprach zu ihm: Du sollst nicht durch mein Land ziehen, oder ich werde dir mit gewaffneter Hand entgegen gehen. 19. Die Kinder Israel antworteten ihm: Wir wollen auf der Landstraße hinaufziehen, und wenn wir dein Wasser trinken, ich und mein Vieh, so will ich dir es bezahlen, laß mich nur meinen Weg durch nehmen. 20. Aber Edom sprach zu ihm: Du sollst nicht hindurch ziehen. Und hierauf gieng ihm Edom mit einem großen Haufen, und mit gewaffneter Hand entgegen. 21. Also wollte Edom Israel nicht erlauben durch seine Gränzen

v. 19. 5 Mos. 2, 6.

v. 21. Richt. 11, 18.

ju

scharfe Zucht halten, und alles, was sie nöthig haben würden, bezahlen. Patrick, Pyle.

B. 18. Und Edom sprach zu ihm: Du sollst nicht durch mein Land ziehen, oder ich werde dir mit gewaffneter Hand entgegen gehen. Der König von Edom, welcher einen Ueberfall befürchtet, schlägt den Israeliten den Durchzug schlechterdings ab, und drohet ihnen, sie mit seiner ganzen Macht anzufallen, wenn sie es erzwingen wollten. Patrick.

B. 19. Die Kinder Israel antworteten ihm: Wir wollen auf der Landstraße hinaufziehen, zc. Sie antworteten ihm nämlich durch ihre Abgeordneten, oder durch eine neue Gesandtschaft, die Moses an ihn abschickte. Patrick.

Laß mich nur meinen Weg durch nehmen. Anstatt des Wortes nur, heißt es in dem Hebräischen: nur kein Wort ⁶⁴⁷; welches Onkelos also übersetzt: es soll euch kein Leid widerfahren, ich will zu Fusse durch gehen. Ainsworth. Man kann nach dem Buchstaben also übersetzen: es sind nicht etwa nur Worte, oder nichtige Versprechen; wir wollen so geschwind hindurch gehen, als es Leuten zu Fusse nur möglich ist Patrick.

B. 20. ... und hierauf gieng ihm Edom .. entgegen. Der König von Edom blieb dabey, daß er den Israeliten nicht verstaten wollte, durch sein Land zu ziehen, damit sie nach Canaan kommen könnten, und damit er ihnen ein Schrecken einjagen möchte, zeigte er sich ihnen mit einem mächtigen Kriegsheere. Unterdessen ist es gar sehr wahrscheinlich, daß er ihnen für ihr Geld Lebensmittel zukom-

men ließ, ja es ist hieran gar nicht zu zweifeln; denn Moses sagt es uns, 5 Mos. 2, 28. 29. Kidder, Patrick.

B. 21. Also wollte Edom Israel nicht erlauben durch zc. Grotius behauptet, die Edomiter hätten hierinnen eine Ungerechtigkeit begangen. Denn, nach dem Völkerrechte, sollen die Landstraßen eben so wol, als das Meer und die Flüsse, allen denjenigen offen stehen, die nur durchreisen wollten, und welche es vonnöthen hätten. Er führet verschiedene Exempel von Durchzügen an, welche Kriegsheeren in gleichem Falle sind verstatet worden, und behauptet, Moses hätte den Edomitern wegen dieser Verweigerung mit eben dem Rechte den Krieg ankündigen können, mit welchem er ihn dem Sihon und dem Og ankündigte, wenn es ihm Gott nicht verboten hätte ⁶⁴⁸. Grotius sagt ferner, es wäre vergeblich, wenn man, um das Verfahren der Edomiter zu vertheidigen, sagen wollte, sie hätten gerechte Ursachen gehabt, sich vor der Menge derer, welche um den Durchzug anhielten, zu fürchten. Unsere Furcht, spricht er, benimmt dem Rechte eines andern nichts, und zwar um so viel mehr, weil man Mittel hat, sich vorzusehen, als z. E. wenn man die Kriegsvölker in kleinen abgetheilten Haufen hindurch gehen läßt h). Dieser große Mann hätte ein besseres Mittel anführen können, wenn er gesagt hätte, man könnte sich Geißeln geben lassen. Dieses würde die Israeliten weit mehr genöthiget haben, sich in ihren Schranken zu halten, als wenn man sie in kleinen Haufen, obgleich unbewaffnet, hätte durchziehen lassen i). Allein bey dem allen, ist doch ein jed-

weder

(647) Das Wort $\kappa\alpha\iota$ bedeutet in dergleichen Redensarten gemeinlich nicht ein Wort, sondern eine Sache, wie denn auch in der alexandrinischen Uebersetzung $\pi\rho\omega\tau\iota\sigma\tau\alpha$ steht. Man muß es demnach so geben: nur dieses, und keine andere Sache, begehren wir. Oder es kann auch so viel heißen: nur, welches eine nichtswürdige Sache ist (die nämlich von keiner Wichtigkeit, und dir nicht nachtheilig seyn kann,) zu Fusse will ich durchziehen.

(648) Es kann seyn 1) daß in den Gemüthern der Edomiter der alte Haß erneuert worden, und sie eines theils den Israeliten deswegen nicht getrauet, sondern sich sehr für ihnen gewüthet, andern theils; auch dieses für eine bequeme Gelegenheit angesehen haben, sich an ihnen zu rächen, wegen des Vortheils, den Jacob wider den Esau erhalten hatte: 2) daß sie in dem Falle, wenn sie den Israeliten den Durchzug verstaten würden, sich von ihren Nachbarn große Ungelegenheit befürchtet, und die nachbarliche Freundschaft für nöthiger und zu ihrer Sicherheit zuträglicher, als die Betrachtung der brüderlichen Anverwandtschaft gehalten, und also geurtheilet haben: Ein Nachbar, oder ein Freund in der Nähe ist besser, denn ein Bruder in der Ferne. Sprüchw. 27, 10.

zu ziehen; darum wendete sich Israel von ihm. 22. Und als die Kinder Israel, nämlich die ganze Gemeine, von Kades abgereiset waren, kamen sie an das Gebirge Hor. 23. Und der Herr redete mit Mose und mit Aaron an dem Gebirge Hor, an den Gränzen des Landes Edom, und sprach: 24. Aaron soll zu seinem Volke gesammelt werden: denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Israel gegeben habe, weil ihr bey dem Zankwasser meinem Befehle ungehorsam gewesen seyd. 25. Nimm derowegen den Aaron und seinen Sohn Eleasar, und führe sie auf das Gebirge Hor.

Vor Christi Geb. 1452.

v. 22. Cap. 33, 37. v. 24. Cap. 33, 38. und vorher, v. 12. v. 25. Cap. 33, 38. 5 Mos 32, 50. 26. Dar

weder Herr in seinem Lande. Ein König, oder Monarch hat eben das Recht über seine Länder, welches eine Privatperson über ihre Güter hat. Es steht in eines jedwedem seiner Macht und Freyheit, ob er jemanden durch seine Länder, oder Felder will gehen lassen, oder nicht. Aus wie vielen Exempeln erhellet nicht auf das deutlichste, wie gefährlich es sey, wenn man in diesem Stücke gar zu willig ist? Wie viele Länder sind nicht von denjenigen zu Grunde gerichtet worden, welchen sie das Recht des Durchzugs verstatet hatten? Gronovius hat hiervon sehr viele Beweisthümer zusammengetragen, und die gegenseitigen Exempel, welche Grotius anführet, sind so beschaffen, daß sie, in Ansehung des Rechts, nichts beweisen. Ja vielleicht erhellet weiter nichts daraus, als daß diejenigen Monarchen, welche zahlreichen Kriegsheeren den Durchzug durch ihre Länder gestatteten, ihnen diese Gefälligkeit nur deswegen erzeugten, weil sie sich nicht unterstünden, sie ihnen abzuschlagen. Man wird wohl thun, wenn man diesfalls eine gelehrte Abhandlung des Seldenus nachschlägt k). Patrick.

h) Grotius, de I. N. et G. Lib. 2. c. 2. §. 13. i) Grotius sagt dieses gleichfalls ausdrücklich. k) Mare clausum, Lib. 1. c. 20.

Darum wendete sich Israel von ihm. Auf Befehl Gottes, welcher auch zugleich den Israeliten befahl, dasjenige, was sie etwan nöthig haben möchten, von den Edomitern zu kaufen l). Wie es scheint, so erlaubten diese, daß sie sich eine Zeit lang in der Wüste Kades aufhalten durften. Sie hatten also Zeit genug, sich dasjenige, was sie benöthiget waren, nach ihrer Bequemlichkeit anzuschaffen m). Patrick.

l) 5 Mos 2, 5. 6. m) Richt. 11, 17.

W. 22. Und als die Kinder Israel, ... von Kades abgereiset waren, kamen sie an das Gebirge Hor. Moses sagt an einem andern Orte ausdrücklich, das Gebirge Hor hätte an dem Neufserffen, oder an der Gränze des Landes Edom gelegen n). Es war dieses ein an einander hängendes Gebirge. Der Ort, wo die Israeliten stille lagen, hieß Moser o). Weil aber in dem ersten Buche Moses gesagt ward, die Horiter hätten auf dem Gebirge Seir gewohnt; so ist die Frage: ob der Berg Hor seinen Namen demjenigen von den Vorfahren des Seir, der sich daselbst niederließ, beylegte? oder ob dieser den seinigen dem Berge Hor ertheilte? und dieses ist eine solche Frage, die wir nicht entscheiden können. So

II. Band.

viel ist gewiß, daß der Hor der erste bekannte Besizer des horitischen Gebirges war, welches nachmals von einem seiner Nachkommen das Gebirge Seir, und endlich von dem Esau, der es einnahm, das Gebirge Edom genennet ward. 1 Mos. 36, 20. 30. 5 Mos. 2, 12. Kidder, Patrick und Wells p).

n) Cap. 33, 37. o) 5 Mos 10, 6. p) The Geogr. of the O. T. Vol. 2. c. 2. sect. 6.

Nach der Meynung derer, welche Kades und Kades-Barnea nur für eine einzige Stadt halten, eine Meynung, die wir verworfen haben, müßte man sagen, die Israeliten hätten sich, als sie Kades verlassen hätten, und nach dem Gebirge Hor gezogen wären, gegen Süden gewendet. Diese Meynung hegen Lightfoot q) und Shaw r). Wenn man aber nicht uns annimmt, daß die Wüste und die Stadt Kades, wo von Moses hier redet, Ezeungeber gegen Nordost, und das horitische Gebirge auf dem Wege nach dem Lande Moab lagen; so muß man sagen, daß sie sich immer je mehr und mehr gegen Nordost wendeten, wie man solches aus der Landkarte sehen kann, die wir dem 2 B. Moses beygefüget haben. Wells, Pyle.

q) In Chorogr. Matth. praemiisa, c. 7. r) Voyages de la Barbarie et du Levant, Tom. 2. p. 44. Es ist dieses auch die Meynung des Calmer.

W. 23. 24. Und der Herr redete ... und sprach: Aaron soll zu seinem Volke gesammelt werden, 2c. Das Urtheil, welches Gott an dem Aaron vollstreckte, indem er ihn nicht in das verheißene Land kommen ließ, ist ein deutlicher Beweis, daß Gott die Güter, die er seinen Dienern zudachte, nicht auf den Besitz dieses irdischen Canaans einschränkte. Wer könnte solches wohl glauben, wenn er siehet, daß die Vornehmsten derselben davon ausgeschlossen wurden? Patrick.

Weil ihr ... meinem Befehle ungehorsam gewesen seyd. Unkelos übersetzt: wider mein Wort; die 70 Dolmetscher: ihr habt mich erbittert. Man sehe den 12. v. Ainsworth. Die Worte des Grundtextes sind sehr nachdrücklich, und zeigen einen Unglauben an, bey dem sich einige Hartnäckigkeit befand. Patrick.

W. 25. Nimm derowegen den Aaron und seinen Sohn Eleasar, und führe sie auf das Gebirge Hor. An dessen Fuße sich die Israeliten ohne Zweifel gelagert hatten. Dieses Stück des horitischen Gebirges hieß Moser. 5 Mos. 10, 6. Patrick.

U u u

W. 26.

Jahr
der Welt
2552.

26. Darnach laß den Aaron seine Kleider ausziehen, und laß sie dem Eleasar, seinem Sohne, anlegen; und Aaron soll gesammelt werden, und daselbst sterben. 27. Moses that also, wie ihm der Herr geboten hatte, und sie giengen, vor dem Angesichte der ganzen Gemeine, auf das Gebirge Hor. 28. Und Moses ließ dem Aaron seine Kleider ausziehen, und sie seinem Sohne Eleasar anlegen. Darnach starb Aaron daselbst oben auf dem Gebirge, und Moses und Eleasar giengen von dem Gebirge herunter.

v. 26. Siehe vorher, v. 24.

v. 28. 5 Mos. 10, 6. c. 32, 50.

29. Und

B. 26. Darnach laß den Aaron seine Kleider ausziehen. Das heißt, nach der Anmerkung des Josephus: seine hohenpriesterlichen Kleider, welche er, dem erhaltenen Befehle zu Folge, anziehen sollte, wenn er auf den Berg Hor gieng. Kidder, Patr.

Und laß sie dem Eleasar, seinem Sohne, anlegen. Dem Aaron seine hohenpriesterlichen Kleider ausziehen, um sie seinem Sohne anzulegen, hieß nichts anders, als ihm das Vergnügen verschaffen, sein Amt, vor seinem Ende, demjenigen zu übergeben, der sein liebstes auf der Welt war. Es hatte also die Einweihung des Eleasars in das Amt eines Hohenpriesters zwey besondere Merkmale an sich. Zum ersten geschah sie bey Lebzeiten seines Vorfahrers. Zum andern bestund die ganze Ceremonie in der Einkleidung, ohne daß eine heilige Salbung, oder etwas anderes dergleichen dabey vorgieng⁶⁴⁹. Aaron ward seines Ortes auf eine sehr gelinde, und, wenn man also reden darf, sehr trostreiche Art gestraft s). Im übrigen findet man hier sehr deutliche Vorbilder, so wol von der Unvollkommenheit des alten Priesterthums, als auch von der Nothwendigkeit eines Hohenpriesters, dessen Priesterthum ewig währete, und welcher allzeit lebte, damit er für das Israel Gottes bitten könnte. Hebr. 7, 24. 25. Answorth, Patrick, Parker, Zemy.

s) Jes. 22, 20. 21.

Und Aaron soll gesammelt werden, und daselbst sterben. Der andere von diesen beyden Ausdrücken ist eine Erklärung des erstern. Er ward gesammelt, und er ward zu seinem Volke gesammelt, v. 24. das heißt, er starb. Warum wird aber der Tod unter diesem Bilde vorgestellt? Die Ursache davon kann man in einer Anmerkung über 1 Mos. 25, 8. finden. Patrick.

B. 27. Moses that also, ... und sie giengen, vor dem Angesichte der ganzen Gemeine auf das

Gebirge 2c. Es wurde also der Eleasar öffentlich und auf eine recht solemne Art in die vornehmste Würde des levitischen Priesterthums eingeführt. Patrick.

B. 28. Und Moses ließ dem Aaron seine Kleider ausziehen, 2c. Er nahm als der vornehmste Diener des Herrn dem Aaron das Priesterthum ab, und ertheilte es dem Eleasar. Patrick. Man hat bemerkt, daß in den folgenden Zeiten die heidnischen Priester ihre heiligen Kleider ablegten, wenn sie sterben wollten, wie solches Cassander t) und Amphiaraus u) bezeugen. Answorth.

t) Apud Aeschyl. u) Statius, Theb. 7. v. 784.

Darnach starb Aaron daselbst oben auf dem Gebirge. Er ward auch daselbst begraben x). Es war gebräuchlich, große und berühmte Leute, nach ihrem Tode, an hohen und erhabenen Orten zu begraben. Zu den Exempeln des Josua y) und Eleasars z) setzet Bochart noch einige andere, die aus der weltlichen Geschichte genommen sind, besonders das Exempel des Cadmus und der Hermione, welche ungefehr um die Zeiten des Josua lebten a). Patrick.

x) 5 Mos. 10, 6. y) Jos. 24, 30. z) Eben daselbst. und Nicht. 2, 9. a) Bochart. Conaan, Lib. 1. c. 23.

Und Moses und Eleasar giengen von dem Gebirge herunter. Nachdem sie den Aaron daselbst hatten begraben lassen. Patrick. Wie konnte aber der Eleasar dem Leichenbegängnisse seines Vaters beywohnen, ohne wider das Gesetz zu handeln b)? Der heil. Augustinus antwortet, er habe sich vermöge eines ausdrücklichen Befehls, den er von Gott erhalten, nicht nach der ordentlichen Regel richten dürfen, und dieses ist auch in der That die beste Antwort, die man geben kann. Man muß indessen noch hinzusetzen, daß der Eleasar noch nicht durch die heilige Salbung zu seinem Amte war eingeweiht worden. Man sehe die Anmerkung zu 3 Mos. 21, 11. Parker⁶⁵⁰. b) 3 Mos. 21, 11.

Aarons

(649) Daß ein jeder neuer Hohenpriester bey seiner Einweihung habe sollen gesalbet, und auch hierinnen, wie in etlichen andern Stücken, von den gemeinen Priestern unterschieden werden, solches ist aus 2 Mos. 29, 29. c. 30, 30. 31. zu erkennen. Nun kann es zwar seyn, daß dießmal die Unterlassung dieses heiligen Gebrauches etwas außerordentliches und eine Ausnahme von der Regel gewesen: doch ist auch bekant, daß aus dem Stillschweigen des Geschichtschreibers auf die Verneinung der Sache kein Schluß zu machen sey. Wollte man sagen: Eleasars Salbung sey deswegen unterblieben, weil derselbe bereits bey seiner Einweihung zum Priesteramte war gesalbet worden, 3 Mos. 8, 30.; so wäre dagegen zu bedenken, daß dieselbige Salbung, welche die Priester mit dem Hohenpriester gemein hatten, von derjenigen, die der hohenpriesterlichen Würde eigen war, wohl zu unterscheiden sey, eben daselbst 12. v.

(650) In der 217. Anmerk. ist gezeigt worden, daß bey diesem Falle keine so große Schwierigkeit sey.